

# Auf dem Kriegstheater

Die japanische Vorhut greift die Russen an, wird aber zurückgeschlagen. — Die Japaner verloren bei dem jüngsten Nachsturm an Fort Arthur 1300 Mann.

Der Prinz Karl von Hohenzollern sitzt in Japan lebenswürdige Aufnahme.

Der König von Sachsen ist ein schwerkranker Mann.

## Worth der Schlachtschiffe.

### Der fene Osten.

Mutden, Montag, den 26. Sept., über Peking, 27. Sept. Die russische Kavallerie westlich der Eisenbahn meldet eine wichtige japanische Bewegung und einen drohenden Angriff. Ostwärts wird keine Wende berichtet. Vier Divisionen Japaner verbleiben in Benthiapub, drei Divisionen sollen in der Nähe der Pentai-Minen stehen und zwei andere westlich davon. Der General Mitschto berichtet, daß er bis zu den Pentai-Minen vordrang und dort nur kleine Abteilungen Japaner fand.

St. Petersburg, 28. Sept. (2 Uhr 5 Min. - Morgens.) Die Kriegskommission vertrat sich gestern Abend zeitig ohne weitere Nachrichten aus dem fernen Osten zu veröffentlichen. Der Inhalt des Telegramms des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Mutden, welches meldet, daß die Japaner den Hügel 50 Meilen oberhalb der Stadt getreut haben, wird als auf eine Kundschafterepidemie der Japaner bezüglich, deren Andesenheit in der Depeche der Afficianten Presse vom 28. September gemeldet wurde, angesehen. Der Marsch der japanischen Truppen am Liaofluße, welcher in einer Depeche des Generals Sacharow an den Generalstab vom 26. September gemeldet wurde, ist umso mehr bezeichnend, da Sianschau der Ausgangspunkt der Wege nach der Tse-Passe, Mutden und Stannin ist. Die Meldung, daß die Russen Fratoman, 25 Meilen nordöstlich von Mutden, besetzten, zeigt, daß sich der General Kuratkin darauf vorbereitet, die Flanzenbewegung am Tse-Passe von dem Westen her aufzuhalten, im Falle Stannin geräumt werden müßte. Die vollständige Abwesenheit aller Nachrichten aus Port Arthur deutet, wie behauptet wird, auf eine enge Blockade der Festung hin. Bisher sind Depechen des Generals Stoessel halbwegs durchgekommen. Die Admiralsität hat keine spezifischen Nachrichten über den berüchtigten Seelärm bei Aniova an der äußersten Südspitze von Sachalin erhalten. Wie berichtet wird, befindet sich das Vladimiroff-Geschwader noch in dem Hafen. Die Rannade bei Aniova war wahrscheinlich ein japanischer Angriff auf Blockadebrecher. Eine hier von Batum eingetroffene Depeche, welche meldet, daß Ruffen transportirt werden, bringt die erste Meldung, daß dort Truppen mobilirt werden. Im Kaukasus befinden sich nur zwei Armeekorps und eines derselben ist anscheinend nach dem fernen Osten bestimmt. Der Fürst Siniatopoff Mirsky wurde heute von dem Kaiser in Privataudienz empfangen. Er wird am 29. September das Amt als Minister des Innern übernehmen.

St. Petersburg, 27. Sept. Der Generalstab ergibt die folgende Depeche von dem General Sacharow: „Des Heindes Vorhut, bestehend in einem Bataillon Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie ist zwischen der Mandarinenstraße und den Höhen nahe der Dschifst Launhya zum Angriff übergegangen. Vielleicht handelt es sich um ein Aufklärungsgefecht. Der Vorstoß wurde durch unsere Truppen abgeschlagen, und der zurückweichende Feind von unserer Kavallerie verfolgt. Die Japaner sind noch nicht nördlich über Danan, am linken Ufer des Liaoflußes, hinaus vorgezogen. Sie haben ihre Streitkräfte in der Nähe von Stannin verstärkt. Feindliche Reiterei zeigte sich im Liaotale.“

London, 27. Sept. Ueber St. Petersburg wird gemeldet, daß die Japaner bei dem Nachsturm auf Port Arthur am 18. September 1300 Mann verloren. Die russischen Kriegsschiffe leisteten bei der Vertreibung des Feindes gute Dienste. St. Petersburg, 27. Sept.

Die Intendantur ist nunmehr bezeit, eine halbe Million Soldaten mit Winteruniformen auszustatten. 478,000 Pelzmützen, Mäntel und Stiefelpaare gelangen zum Versandt nach dem fernen Ost.

Kronstadt, 27. Sept. Die Gesellschaft des Roten Kreuzes erbielt über Tschifu aus Port Arthur die Meldung, daß die barmherzigen Schwestern, welche der Krankenpflege in der Festung obliegen, sich wohl befinden.

St. Petersburg, 27. Sept. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß der Feldmarschall Ojama seinen linken Flügel vorzuschieben begonnen hat. Bei Sianschau am Hügel 50 Meilen südlich beträchtliche japanische Truppenmassen an. Sianschau liegt 35

Meilen südwestlich von Mutden. Im Tale des Buflusses wird japanische Reiterei zusammengezogen. Der Bu ist ein Nebenfluß des Sun, welcher die Eisenbahn halbwegs zwischen dem Tsepaß und Mutden kreuzt. Ojama's Truppen haben jetzt eine Aufstellung genommen, welche eine 60 Meilen lange Front aufweist.

Tschifu, 27. Sept. Zwei japanische Torpedoboote sind vom Hafen aus sichtbar. Eine Dschunke, in der sich ein Russe mit seiner Frau und zwei Kinder befand, wurde angehalten, auf die weiteste Entfernung hin demoche man aber nicht zu erkennen, was die Japaner mit den Leuten thaten.

Deutschtland. Berlin, 28. Sept. Obgleich die in ausländischen Blättern erscheinenden Meldungen, daß der Kaiser von Sachsen schwer krank sei, amtlich als unbegründet bezeichnet wurden, erschien jetzt doch ein Hofbericht, aus welchem hervorgeht, daß die Allgem. Beschwerden zunehmen und von Krampfanfällen begleitet werden, die nur schwer den Arzneien weichen.

Die verflozene Nacht brachte der König höchst unruhig, heute früh fühlte er sich jedoch etwas erleichtert.

Detmold, 28. Sept. Graf Leopold, der älteste Sohn des gestern verstorbenen Grafen Ernst, hat die Regierung des Fürstentums Lippe angetreten. Der Graf Leopold ist am 31. Mai 1871 geboren, tgl. preuß. Oberleutnant a la suite und vermählt seit dem 16. August 1901 mit der Prinzessin Bertha von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

Berlin, 28. Sept. Der frühere New Yorker Gesundheitskommissar Lederle ist hier eingetroffen, um die in Deutschland übliche Art der Straßenreinigung und Entwässerung sowie sonstige städtische Einrichtungen kennen zu lernen.

Berlin, 28. Sept. Aus Straßburg wird gemeldet, daß sich dort Herr D. H. Goh, der Präsident des amerikanischen Instituts, erschossen habe.

Herr Goh hat einen Brief hinterlassen, in welchem er sagt, daß er beschränkt, irrsinnig zu werden und deshalb entschlossen sei, Selbstmord zu begehen. Das amerikanische Institut ist geschlossen.

Berlin, 28. Sept. Deutsche Marineschleute erklären, daß der fernöstliche Krieg den Beweis für die Wertlosigkeit der sehr kostspieligen großen Panzerschiffe bereits darzulegen habe. Sie weisen darauf hin, daß das im Hafen von Port Arthur liegende russische Geschwader selbst auf der durch die Forts beherrschten Höhe während der Nacht vor einbringen der Torpedoboote nicht sicher sei. Die Gefahr könne nur abgemindert werden, indem die bedrohten Schiffe nächtlicher Weile auf hoher See kreuzen.

Berlin, 28. Sept. Der Herausgeber des „Oldenburger Neidenboten“, Herr Biermann, ist auf Antrag des Justiz- und Kultusministers Ruhefrist wegen Verleibigung in Haft genommen worden. Biermann hat seinerseits gegen den Minister Anzeigegen wegen Meinungsäußerung. Die Angelegenheit dürfte den am 27. d. M. zusammentretenden oldenburgischen Landtag beschäftigen.

Berlin, 28. Sept. Die „Weferzeitung“ befähigt die Meldung, daß von Dortmund große Kohlenendungen nach Embden abgegangen seien. Das Blatt fügt hinzu, daß mehrere mit englischen Kohlen für das russische Ostseeschwader beladene Dampfer bereits in Embden anwesend seien. Angeblich sind weitere achtzig Schiffe zu dem fraglichen Zweck gemietet worden.

Dresden, 28. Sept. Der Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin wurde heute auf der Hühnerjagd von dem Fürsten Otfon Schönburg-Waldenburg in beide Knie und eine Hand geschossen. Glücklicherweise war die Wunde nur mit Hühnerschrot geladen, trotzdem wird der Herzog einige Tage der Pflege bedürfen.

Ungarn. Wien, 28. Sept. In österreichischen Militärkreisen verlangt man genaue Aufklärung des Geschehens im Hause Koburg, weil der Prinz Philipp als Feldmarschall-Leutnant der Armee angehört und Inhaber eines Regiments ist. Diese Forderung scheint durchaus der Stellungnahme des Kaisers Franz Josephs zu entsprechen, welcher auf die Seite der flüchtigen Prinzessin Luise getreten sein soll. Ihrer nimmt sich belanlich jetzt auch ihr Schwager, Kaiser Lonnah, ehemals Kronprinzessin von Oesterreich-Ungarn, sehr thätig an. Dem Prinzen Philipp wird somit von verschiedenen Seiten gleichzeitig zu Leibe gegangen, und es heißt, daß er sich den Wünschen der Prinzessin gefügig zeigen wird, ohne daß besonders großer Zwang auf ihn ausgeübt werden muß.

England. London, 28. Sept. Der britische Torpedobootjäger „Chamois“ ist in der Nähe der Insel Cephalonia im Mittelmeer gesunken. Die 62 Köpfe starke Besatzung wurde gerettet. Das Schiff lief im Jahre 1869 vom Stapel.

Als das Schiff mit vollem Dampf fuhr, sprang ein Schraubenflügel ab und wurde mit solcher Gewalt gegen den Schiffskörper geschleudert, daß dieser ein großes Loch erhielt. Zwei Geizer wurden verbrüht.

Schloß Walmer, 27. Sept. (7 Uhr 30 Abends.) Die Besserung im Befinden der Lady Curzon hat heute nicht angehalten. Letztere ist heute Abend sehr erschöpft.

London, 27. Sept. Eine Depeche aus Schloß Walmer an eine hiesige Nachrichten-Agentur sagt: „Aus sicherer Quelle wird mitgeteilt, daß sich der Zustand von Lady Curzon zum Schlechteren gewendet hat und daß derselbe kritisch geworden ist.“

Rußland. St. Petersburg, 27. Sept. Der Kaiser wird morgen nach Ojessa abreisen. Es ist seine Absicht, Traaspol zu besuchen anstatt Nishinow, wie früher mitgeteilt wurde.

Moskau, 28. Sept. Anlässlich des Auftretens der Cholera in Saratow und Nishinowgorod haben die Behörden hier alle möglichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um bei der Einschleppung der Seuche die Kranken gleich abzusperren und die Verbreitung der Krankheit zu verhindern.

Konstantinopel, 28. Sept. Der Dampfer „Nishinowgorod“ der russischen Freiwilligen-Flotte fuhr heute durch die Dardanellen, um nach Conbia, Insel Kreia, und von dort nach Port Said zu fahren, wo er weitere Befehle erhalten wird. Der „Nishinowgorod“ führte die Flagge der russischen Handels-Marine, und hatte weder Waffen noch Munition.

Italien. Rom, 28. Sept. Im Vatikan werden große Vorbereitungen für die Jubelfeier des Glaubensjahres von der Unbefleckten Empfängnis getroffen. Bischöfe aus allen Theilen der Welt werden an den Tagen in Rom anwesend sein. Der größte Pilgerzug aus den Vereinigten Staaten wird unter der Führung des Bischofs McDonnell von Brooklyn eintreffen. Den bei dem Vatikan eingelaufenen Berichten zufolge wird Herr McDonnell von fast allen Kardinälen seines Bistums begleitet werden. Bischöfe, die persönlich am Erscheinen verhindert sind, werden Stellvertreter senden.

Neapel, 28. Sept. Der Ausbruch des Vesuv hat bedeutend nachgelassen. Die ausgetretenen Steine aus dem Krater steigen nicht über 150 Fuß hoch. Die Behörden haben die Hindernisse, welche für das Publikum bei den schlimmsten Ausbrüchen aufgestellt waren, fortgeschafft und die Leute haben die Erlaubnis erhalten, den Berg zu besteigen. Die Funicular-Eisenbahn ist jedoch durch Lava so stark beschädigt worden, daß die Reparaturen drei Monate in Anspruch nehmen werden. Mittlerweile machen die Touristen und Zuschauer den Aufstieg in Sebanflüchten. Viele Amerikaner machen den Aufstieg, um den Vulkan zu besichtigen.

Rom, 28. Sept. Hier wird der Nachricht, daß der Premierminister Giolitti mit dem deutschen Kanzler Grafen von Bismarck in Hamburg zusammentreffen wird, großes Interesse entgegengebracht. Einer der vielen Gründe, welcher eine solche Zusammenkunft beschleunigen sollte, ist die mögliche Besprechung einer Vermittlung des Friedens im fernen Osten. Nach dem „Giornale d'Italia“ ist die italienische Regierung in Verbindung mit Großbritannien, Willens, Rußland einen Vorschlag hinsichtlich des Friedens zu machen, wünschenswert die Versicherung zu haben, daß sie bei einem solchen Schritte die Unterstützung ihrer Verbündeten des Dreiebundes haben wird. Die Unterstützung Frankreichs wurde nach der Zeitung bei einer kürzlichen Zusammenkunft zwischen dem italienischen Finanzminister Signor Luzetti und dem französischen Finanzminister Bouvier in Neapel erbeten.

Japan. Tokio, 29. Sept. Der Mikado besah sich aus dem kaiserlichen Schloß nach dem Schibapalast, um den Besuch des Prinzen Karl von Hohenzollern zu erwiedern. Die beiden Herren unterhielten sich geraume Zeit angelegentlich mit einander. Heute Abend findet in der deutschen Gesandtschaft zu Ehren des Prinzen ein Festessen statt, an dem das japanische Kabinett, Generale, Admirale und ältere Staatsmänner teilnehmen werden. Die Japaner erweisen dem Prinzen jede Aufmerksamkeit. Der Prinz wird sich zwei Wochen lang im Lande umsehen und dann nach dem Stabsquartier der japanischen Armee im Felde abziehen.

Tokio, 28. Sept. Der Verkauf des Eigentums der American Tobacco Company an die japanische Regierung ist abgeschlossen. Das Geschäft wurde notwendig, weil die Regierung kürzlich das Tabakmonopol einführte. Die Gesellschaft wies den ihr zuerst gebotenen Preis zurück und wandte sich Beschränkung fähig an den amerikanischen Gesandten. Herrn Griscum gelang es während der langwierigen Verhand-

lungen, den Preis um etwa eine Million Yen (\$490,000) hinaufzuschrauben. Der Gesamtverkaufspreis wird geheim gehalten.

Tibet. Lang, 28. Sept. Die britische Expedition hat Lhasa am 23. September verlassen und befindet sich jetzt auf dem Marsche nach dem Tschungtschhal.

Als der Regent sich von dem Brigadegeneral McDonald verabschiedete, rief er den Segen des Himmels auf dessen Haupt herab, weil er die Klöster geschont hatte, und schenkte ihm eine goldene Buddhafigur.

Peking, 28. Sept. Tang Schaoki, der Laotai von Tientsin, ist angewiesen worden, sich nach Tibet zu begeben und dort die Führung der Geschäfte zu übernehmen. Er wurde vor seiner Abreise zum Mandarinen dritter Rangklasse und zum Generalkonsulenten befördert.

Tang Schaoki hat in Yale studirt und war früher Sekretär des Bizelebis Juan Schital. Er gilt als fremdenfreundlich, aber gleichzeitig als eifriger Verfechter der Interessen Chinas.

China. Schanghai, 28. Sept. Aus dem Nordwesten der Provinz Schantung eingetroffene Nachrichten melden, daß die Schotuan „Bozers“ offen Prospekte vertreiben, welche in derselben Sprache lauten, wie diejenigen, welche vor dem Aufstande von 1900 zirkulirten. Diese Prospekte ordnen genau ein ähnliches Verhalten an und setzen den nächsten 17. Oktober als den Tag für die Austreibung aller Fremden an. Nach einer Depeche von Schanghai vom 1. September sagt der „North China Herald“ bei Besprechung kürzlicher Vorläufe in Tsingtau, Provinz Pechili, wo eine Anzahl amerikanischer Missionäre infolge des drohenden Benehmens der Bozer abreisen mußten: „Es sollte erwogen werden, daß Nachrichten solcher drohenden Aufflände sich schnell herumzusprechen und immer mehr verschlimmert werden. Die Wirkung ist auf viele hundert Meilen Entfernung von dem Orte des Entstehens sofort gefühlt worden. Wie wir im Jahre 1900 sagten, so wiederholen wir mit größerem Nachdruck, daß Gefahr für einen allgemeinen Aufstand vorhanden ist, wenn nicht die äußerste Wachsamkeit beobachtet wird. Diejenigen, welche in der Verhütung solcher Ausbrüche interessiert sind, wir bemerken es wie wir es damals thaten, sollten sich darnach richten.“

Die International Harvester Co. begann am Montag wieder die Arbeit in ihren Establishments und wurden die Arbeiter wieder angestellt, jedoch ohne Anerkennung der Union. Die Arbeitszeit ist auf 5 1/2 Stunden festgesetzt, gegen früher 5 1/4, ohne Lohnherabsetzung.

In den Bullman Werkstätten, wo seit einiger Zeit fast sämtliche Arbeiter entlassen worden waren, wurde am Montag die Arbeit wieder aufgenommen und etwa 2000 Mann angestellt, bei einer Lohnherabsetzung von 10 bis 20 Prozent und wurde die größte Vorfahrt gebührt, keine Agitatoren anzustellen. Dieöhne wurden jedenfalls herabgesetzt, damit sich die Arbeiter und ihre Familien infolge der „billigen“ Fleischpreise nicht die Magen verderben. Da die Mütter auch dafür sorgen, daß der Brodbrot in unerreichbarer Höhe schwebt, ist das Wohlleben der Arbeiter ja gesichert und können sie sich ganz dem genug der Kartoffeln hingeben, die jetzt ja noch in Chicago für 40 — 50 Cent pro Bushel gekauft werden können. Es herrscht nur die einzige Beforgnis, daß infolge der großen Nachfrage auch der Preis der Erdäpfel stark steigen wird, aber dann ist ja immer noch genügend Luft vorhanden, die man kostenfrei schnappen kann und in jener Gegend wird dieselbe sogar noch recht stark mit Rauch, Staub und anderen appetitlichen Sachen gemischt, so daß wir annehmen, die Leute sind noch auf lange Zeit bestens versorgt. Ganz im Hintergrunde schwebt allerdings die Gefahr, daß auch die Luft noch verfeuert werden wird, aber bis dahin hat gewiß irgend ein gefeierter Kopf die Erfindung gemacht, daß der Arbeiter sogar ohne Luft noch leben kann und wenn wir dann nur aufpassen, daß diese Erfindung nicht von einem Synbikat aufgebaldet wird, sind wir „all right!“ Also, immer ruhig, Anton, wenn Dir ooch hungert!

Besucht die Alten. Einfaßpreis plus 22 00 für die Rundreise nach einer großen Anzahl Punkten in Ohio, Indiana und Kentucky. Tickets zum Verkauf am 6. 13. 20. und 27. Sept. und 11. Okt. Gut bis St. Louis und Abziehen auf der großen Auszahlung. Reiserücktrittsgeldbaurer 30 Tage. Spricht vor bei mir für nähere Einzelheiten oder schreibt an E. W. Waleley, General Passenger Agent, Omaha. E. W. Connor, Ticket-Agent.

Burlington reduzierte Raten für die St.-Sar.-Ben.-Feier. Für obige Gelegenheit macht die Burlington eine Rate von \$4.95 nach Omaha und zurück. Tickets zum Verkauf vom 3. bis 7. Oktober incl. Gut bis 10. Oktober. E. W. Connor.

CASTORIA. Besseres Was für Frauen als Seife! Handmade in U.S.A. Char. H. Pletcher

# Eine Pastorsfrau

## Kuriert von Becken-Katarrh.

Sie litt Jahre lang und hielt ihren Fall für hoffnungslos. Kuriert durch Peruna.

Frau Anna W. Fleharty, früher Superintendentin des Hauptquartiers der W. C. T. U. in Galesburg, Ill., war dort eine hervorragende Frau. Ihr Mann war zu Lebzeiten erster Präsident der Nebraska Wesleyan Universität zu Lincoln, Neb. In einem Briefe, den sie von No. 401 Neumanndreibische Straße, Chicago, Ill., geschrieben, sagt sie Folgendes betreffs Peruna:

„Ich habe ein sehr tätiges Leben geführt als Frau und Gehilfin eines geschäftigen Predigers, aber vor wenigen Jahren verließ mich meine Gesundheit. Zu gleicher Zeit starb mein Mann und allmählich schien sich mein Zustand zu verschlimmern. Meine Tochter kränkelte beständig und wir beide benötigten eines Stärkungsmittels.“

„Eine meiner Nachbarinnen riet mir, Peruna zu versuchen. Eine Flasche wurde sofort geholt, die einen großen Wechsel in meiner und meiner Tochter Gesundheit bewirkte. Unser Appetit besserte sich bedeutend, die Verdauung wurde vollständiger und ein ruhiger Schlaf stellte sich ein, so daß wir ganz wohl fühlten.“

„Ich möchte nicht ohne Peruna sein, wenn es zehnmal so viel kostet.“ — Frau Anna W. Fleharty.

Das früher weibliche Krankheits nannten, heißt jetzt Becken-Katarrh. Erfahrung hat gelehrt, daß katarrhale Krankheiten der Becken-Organen die Ursache der meisten Fälle von weiblichen Krankheiten sind.

Dr. Hartman war einer der ersten der amerikanischen Ärzte, der diese Entdeckung machte. Seit vierzig Jahren hat er Krankheiten, wie sie den Frauen eigen sind, behandelt, und längst schon kam er zu der Schlussfolgerung, daß eine Frau, die häufig frei von katarrhalischen Affektionen dieser Organe ist, weiblichen Krankheiten nicht zugänglich ist. Daher begann er mit dem Gebrauche von Peruna für diese Fälle und fand es so bewundernswert geeignet für deren Heilung, daß Peruna jetzt zu dem berühmtesten Mittel gegen weibliche Krankheiten geworden ist. Überall wo Frauen es gebrauchen, loben sie es. Peruna ist nicht bloß ein Linderungsmittel, es kuriert, indem es die Ursache der weiblichen Krankheit beseitigt.

Dr. Hartman hat vielleicht mehr Frauen von weiblichen Leiden kuriert, als irgend ein anderer lebender Arzt.

Vergleiche Hotelgäste. Was in den Londoner Hotelgästen alles gelanden wird.

Don allerlei ungläublichen Vergesslichkeiten weiß der Leiter der Detektivabteilung in einem der größten Hotels Londons erstaunliche Dinge zu erzählen. So berichtet er unter Anderem von einem jungen Offizier, der im südafrikanischen Kriege beordert wurde, mit auszuziehen und sich vorher mit seiner Geliebten ehelich verbinden wollte. Er wußte sich einen besonderen Heirathsconsens zu verschaffen und die Trauung, die in dem Hause der Braut auf dem Lande stattfinden sollte, wurde auf den Tag vor der Abreise festgesetzt. Strahlend wie ein junger Morgen, in glücklicher Erwartung fuhr er am Morgen davon. Nach 20 Minuten ward ein Portefeulle in seinem Zimmer gefunden, das den Heirathsconsens enthielt. Abends kam er in rasender Wuth wieder; die Heirath hatte nicht stattgefunden. Der Offizier ist dann im Kriege gefallen.

Nach den Mittheilungen des Gewährungsmannes findet man am häufigsten Ringe in den Waschbecken und Uhren unter den Kopfstößen. Eines Nachts kam eine Dame recht ermüdet an. Sie legte ihre Juwelen unter das Kopfstößen, packte dann am nächsten Morgen den leeren Juwelentasten sorgfältig in den Koffer und fuhr nach Paris. Bald darauf fand das Zimmermädchen für \$100,000 Juwelen unter dem Kopfstößen. Viele Leute meinen, irgend ein Winkel im Zimmer sei sicherer als ihre Koffer und Ratten. Eine Dame ließ alle ihre Juwelen und Wertpapiere in die Ventilationsröhre ihres Schlafzimmers hinterfallen. Sie hatte ihre Kostbarkeiten in einer Tasche und wollte diese mit einem Strid in der Höhe festknüpfen. Doch der Faden glitt ihr aus den Fingern und das werthvolle Paket rutschte die Röhre hinunter. Ein Antwerpener Diamantenhändler, der stets einen scharfgeladenen Revolver bei sich führte, um seine werthvollen Waaren, die er in einem Gürtel eingekleidet unter seinen Kleidern trug, zu schützen, ließ diesen Gürtel eines Tages im Waderaum liegen, als er sein Bad genommen. Das Mädchen, das den alten unheimlichen Gürtel fand, warf ihn gleichgiltig in einen Korb, um ihn dann auf den Rehrich zu werfen. In dem alten Ding waren aber für 2,000,000 Mark Juwelen enthalten. Natürlich sind in solchen Fällen die vergessenen Sachen nur eine sehr kurze Zeit „verloren“, und die Besitzer melden sich gewöhnlich recht bald, um ihre vergessenen Besitzthum wieder in Empfang zu nehmen.



Frau Anna W. Fleharty.

Er kuriert einfach durch den Gebrauch und die Empfehlung von Peruna. Frau Eilber M. Milner, De Graff, Ohio, schreibt:

„Ich litt schrecklich an weiblicher Schwäche und hatte beständig Kopfweh. Ich konnte die Hausarbeit für mich und meinen Mann nicht verrichten. Ich wandte mich an Sie und beschrieb Ihnen meinen Zustand so gut wie möglich. Sie empfahlen Peruna. Ich nahm vier Flaschen und war vollständig kuriert. Ich halte Peruna für eine wunderbare Medizin.“ — Frau Eilber M. Milner.

Kongreßvertreter Thad. M. Mahon von Chambersburg, Pa., schreibt:

„Mit Vergnügen empfahle ich Ihre Peruna als ein substantielles Tonic und ein gutes Katarrhmittel.“ — T. M. Mahon.

Wenn Sie durch den Gebrauch von Peruna keine prompten und befriedigenden Resultate erzielen, so schreiben Sie sofort an Dr. Hartman, dem Sie Ihren Fall ausführlich beschreiben, und er wird Ihnen gern seinen werthvollsten Rat gratis erteilen.

Adresse: Dr. Hartman, Präsident des Hartman Sanitariums, Columbus, Ohio.

## Fräulein oder Frau?

Normalische Frauenrechtlerinnen befürworten die Bezeichnung „Frau.“

Die unlängst von den norwegischen Frauenrechtlerinnen gegebene Anregung, den nach modernen Vorstellungen gänzlich unpassenden und veraltet klingenden Titel „Fräulein“ durch „Frau“ in der Anrede und dem Verkehr zu ersetzen, ist bei ihrer praktischen Durchführung mandertelei Schwierigkeiten und Hemmnissen begegnet. Ein unter den Frauen und mündigen jungen Damen des Landes veranhalteter Meinungs-austausch hat die über-raschende Thatsache zu Tage gefördert, daß die Mehrzahl der jungen unter-schiedlichen Norwegerinnen keineswegs von dem brennenden Wunsche befeelt erscheint, den Fräuleintitel gegen „Frau“ (Frau) auszutauschen, wenigstens nicht für den mehr oder minder kurzen Zwischenraum, der in der Regel der standesamtlichen Legalisirung des würdigen Fräuleintitels voranzugehen pflegt. Erforderlich, wie die Damen nun einmal sind, hat sich der „Norke Kvindeforening“ (Frauenrechtlerinnenverband) mit der erklärten Niederlage nicht zufrieden gegeben, sondern unterwirft ein Synbikat zusammenberufen, dem die „Kreitung“ eines völlig neuen Anrede-Prädikats, das in Zukunft von verheirateten wie ledigen Frauen geführt werden könnte, auferlegt wurde. Das Resultat der vorerwähnten Berathung war, daß die Mehrheit des Vertrauensauschusses sich für die Wiederbelebung der altnordischen Bezeichnung „Freja“ entschied. Der Antrag wurde in aller Form zum Gesamtbeschluß erhoben, und den lokalen Vereinigungen rings im Lande wird demnächst anbegehrt, sich über den neuen Titel zu äußern. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, werden indessen die Frauenrechtlerinnen auch mit der revidirten Ausgabe ihres Vorschlages wenig Gnade finden, denn die wesentliche Voraussetzung für dessen Inkrastretion ist die strikte Vorschrift, daß der neue Titel unter keinen Umständen mit irgendwelchem, auf das weibliche Abhängigkeits-Verhältnis hinweisenden „männlichen“ Rangzusätzen in Verbindung gebracht werden darf.

Quedflitzer findet sich in der Natur hauptsächlich an Schwefelgebirgen (als Zinnerz), zuweilen begleitet von geringen Mengen des reinen Metalls. Alle Quedflitzerverbindungen, wie die mit Chlor, Selen, Tellur, Antimon, sind seltene Mineralien, wahrscheinlich Erzeugnisse einer sekundären Umfegung.